



BILDER: SIBELISABETH KNEISSEL-NEUMAYER (2)

Unterwegs auf der Silberstraße

Elisabeth Kneissl-Neumayer

Wir sind auf der römischen Via de la Plata unterwegs, die von der antiken Siedlung „Italica“ bis nach Astorga, wahrscheinlich bis zur Atlantikküste führte. Italica, von den Sevillanern „Sevilla la vieja“ (das alte Sevilla) genannt, liegt gut zehn Kilometer nördlich der andalusischen Hauptstadt und zählte zu den großen römischen Zentren der Iberischen Halbinsel. Zwei der bedeutenden römischen Kaiser – Trajan und Hadrian – wurden hier geboren. Italica beeindruckt heute mit seiner großen Arena und einigen Villen mit Mosaikschmuck, prachtvolleren bestaunen wir im Lebrija-Palast in Sevilla. Sevilla ist nicht nur Ausgangspunkt der römischen Via de la Plata, sondern auch des gleichnamigen Jakobswegs, der über 967 Kilometer nach Santiago führt. Unser erster Abschnitt führt durch die Bergwelt der Sierra Morena in die Region Extremadura. Vom Kloster Tentudía (13. Jh.) nahe Monesterio genießen wir den Ausblick über die Bergwelt.

Mérida, Cáceres, Monfragüe-NP, Yuste

Mérida, die Hauptstadt der Region Extremadura, überwältigt mit ihren römischen Bauten (UNESCO-Welterbe) – „Emerita Augusta“ wurde 25 v. Chr. von Kaiser Augustus für die Veteranen der römischen Legionen gegründet und mit einer Vielzahl prachtvoller Bauten geschmückt. Wir stehen staunend vor der erstklassig erhaltenen Bühnenwand des römischen Theaters, vor den Resten des Forums und des Diana-Tempels und spazieren über die längste erhaltene römische Brücke, die den Fluss Guadiana überquert. Beeindruckend sind auch die Reste des Milagros-Aquädukts, dem wir stadtauswärts bis zum römischen Proserpina-Staudamm folgen. Einst und

jetzt wird die Stadt von den aufgestauten Wassern dieser antiken Talsperre mit Trinkwasser versorgt.

Am Abend erwartet uns das mittelalterliche Cáceres, dessen Altstadt (UNESCO-Welterbe) wir durch das Sternentor betreten. Die „Stadt der 1000 Wappen“ bezaubert mit kleinen Plätzen, schönen Kirchen, herrlichen Innenhöfen – fast alles ist perfekt erhalten. Nördlich von Cáceres liegt rings um den Zusammenfluss des Tajo und des Tiétar die einzigartige Landschaft des Monfragüe-Nationalparks (UNESCO-Biosphären-Reservat): Felsentäler und sanfte Hügel, vor allem aber schier endlose Dehesas bestimmen das Bild dieser grandiosen Naturlandschaft. Inmitten des Nationalparks erhebt sich am Tajo der Salto del Gitano, eine natürliche Talsperre mit mächtigen Felswänden. Über uns schweben ständig Dutzende Mönchsgeier und Gänsegeier, aber auch Kaiseradler sind zahlreich im Park zu finden. Nördlich des Nationalparks erreichen wir an den Ausläufern der Sierra de Gredos das Kloster Yuste, letzter Rückzugsort des Habsburger-Kaisers Karl V., in dessen Reich „die Sonne nie unterging“.

Richtung Salamanca

Unser Weg nach Salamanca, der nächsten bedeutenden Station an der Via de la Plata, wird von zwei hübschen Städten unterbrochen: Das noch immer von einer Stadtmauer bewachte Plasencia im Tal des Jerte beeindruckt mit zwei nebeneinander aufgebauten Kathedralen. Neben der romanischen wurde eine prachtvolle spätgotische mit herrlichen Gewölben errichtet. In Hervás spazieren wir durch eine der größten und schönsten Juderias in Spanien – im ausgehenden Mittelalter lebte hier eine große jüdische Gemeinde. Kieselsteingepflasterte Gassen führen vorbei an weiß getünchten Häusern oder Fachwerkbauten,

wie sie in der Sierra de Francia üblich sind. Am Nachmittag erwartet uns die wichtigste Universitätsstadt Spaniens: Salamanca (UNESCO-Welterbe). Seit 1218 besteht die älteste Universität Spaniens, Wirkungsstätte eines Fray Luis de León, eines Miguel de Unamuno, von Lope de Vega, Calderón de la Barca und Miguel de Cervantes, um nur einige zu nennen. Weiter Richtung Norden machen wir einen kurzen Abstecher an den Camino Frances: Über Zamora, die romanische Stadt am Duero, geht es nach San Miguel de Escalada, ein faszinierendes präromanisches Kloster – fast im Nichts. Als im 9. Jh. dieser Teil von Kastilien von den Christen zurückerobert wurde, gründeten Mönche aus Córdoba ein Kloster, dessen Kirche 913 eingeweiht wurde. Den Tag beschließt der Besuch des Panteón Real in der Salsidoro-Basilika in León, ausgestattet mit grandiosen Fresken aus romanischer Zeit, die in all ihrer Farbpracht aus dem 12. Jh. erhalten geblieben sind.

Cruz del Ferro, Las Médulas, Finisterre

Hinter Astorga umfängt uns die traumhafte Berglandschaft der Montes de León, die uns bis auf 1500 m Seehöhe zum Cruz del Ferro führt, der höchsten Erhebung des Camino Frances. Die Landschaft wird noch grandioser. Hinter Ponferrada mit seiner Templerburg erheben sich die faszinierend roten Berghänge der Las Médulas (UNESCO-Welterbe). In dieser Region wurde schon in römischer Zeit nach Gold geschürft. Hier sind wir schon sehr nahe an Galicien, das wir am Abend mit der schönen Stadt Ourense am Río Miño erreichen. Schon die Römer schätzten die zahlreichen heißen Quellen der Stadt, die auch heute noch mit 70 Grad heißem Wasser hervorsprudeln. Am Atlantik liegt die schöne alte Stadt Pontevedra, wo wir auf den portugiesischen Jakobsweg treffen. Entlang der Rías

Baixas erreichen wir den Fischerort Combarro: Einst baute man die Häuser und auch die hochgestellten Getreidespeicher (Hórreos) auf die Felsen am Ufer der Ría, um kein fruchtbares Ackerland zu verschwenden. Eng an eng steht hier Speicher um Speicher entlang des Ufers. Entlang der Rías Baixas, der tief ins Land hineingreifenden Meeresbuchten, die nach der Eiszeit aus ertrunkenen Flussältern entstanden sind, geht es weiter zum „Ende der Welt“ nach Finisterre, galicisch Cabo Fisterra. Wir sind nicht am westlichsten Punkt Spaniens, aber für viele Jakobspilger endete in der Granitlandschaft am Atlantik der lange, beschwerliche Weg.

Santiago de Compostela

60 Kilometer östlich ist Santiago de Compostela (UNESCO-Welterbe) erreicht, seit der Wiederentdeckung des Grabes des Apostels Jakobus neben Rom und Jerusalem eines der wichtigsten christlichen Wallfahrtsziele. Seit 930 sind die ersten Pilger aus Aquitanien bezeugt, 1047 berichtet eine Urkunde von Pilgern, die den Weg des hl. Jakobus gingen. 2023 sind knapp 450.000 Menschen aus der ganzen Welt am Pilgerweg registriert worden, so viele wie nie zuvor. Staunend stehen wir im riesigen Kirchenschiff, in dessen vergoldeten Hochaltar eine lebensgroße Statue des hl. Jakobus eingelassen ist. Niemand kann sich dem Zauber, dem Glauben dieses Ortes entziehen, auch wenn hin und wieder lärmende Gruppen aus der ganzen Welt den Platz vor der Kathedrale überfüllen.

Elisabeth Kneissl-Neumayer ist Geschäftsführerin von Kneissl Touristik. Die neue Reise „Silberstraße von Sevilla nach Santiago“ von 29. 3. bis 6. 4. 2025 ist eine von 11 Jubiläumsreisen zum 40-jährigen Gründungsjubiläum von Kneissl. Alle Infos unter www.kneissltouristik.at